



CONGRES

des entreprises françaises implantées en Allemagne
der französischen Unternehmen in Deutschland

Französische Unternehmen – ein Stützpfiler der deutschen Wirtschaft

- **Der „Kongress französischer Manager in Deutschland“ beleuchtet erstmalig die Wirtschaftskraft französischer Unternehmen in Deutschland und regt eine weitere Vertiefung der wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder und vor allem ihrer Unternehmen an.**
- **Mit mehr als 4.000 deutschen Niederlassungen und über 400.000 Arbeitsplätzen haben französische Unternehmen herausragenden Anteil an der deutschen Wirtschaftsleistung.**
- **Frankreich ist derzeit die zweite Quelle ausländischer Neuinvestitionen in Deutschland.**
- **Die französischen Unternehmen in Deutschland sind bereit, Forderungen aus der Politik nach einem neuen Investitionsschub nachzukommen.**

Französische Unternehmen in Deutschland gehören zu den zugkräftigsten Lokomotiven für die deutsche Konjunktur. Rund 4.000 Niederlassungen tragen mit einem Umsatz von annähernd 250 Mrd. Euro jährlich zur deutschen Wirtschaftsleistung bei und sichern damit über 400.000 Arbeitsplätze (Quelle: OECD-Datenbank ORBIS). In vielen Diskussionen in Deutschland über die angebliche Schwäche der französischen Wirtschaft werden diese Tatsachen allerdings häufig übersehen. Deshalb möchte der „Kongress französischer Manager in Deutschland“ dazu beitragen, dieses Bild gerade zu rücken.

Der Kongress findet erstmals am 24. Oktober in Köln statt. Bei der Veranstaltung, zu der sich die wichtigsten Manager französischer Niederlassungen in Deutschland zusammenfinden, werden die aktuelle Lage, die Bedeutung und die Zukunftsperspektiven französischer Unternehmen in und für Deutschland beleuchtet.

„Entgegen der weitläufigen Annahme, dass französische Unternehmen international nur wenig wettbewerbsfähig seien, tragen sie entscheidend zum wirtschaftlichen Erfolg Deutschlands bei“, unterstreicht Dominique Cherpin, Mitbegründer der „VILLAFRANCE“, das Haus der deutsch-französischen Wirtschaft in Köln, und Organisator des Kongresses.

Jüngstes Beispiel für das Engagement der Franzosen in Deutschland: die Übernahme der Close Brothers Seydler Bank AG durch das in Frankreich führende unabhängige Brokerhaus für französische Midcap-Aktien, Oddo & Cie in Paris.

Auch der französische Botschafter in Deutschland, Herr Philippe Etienne, merkt an, dass die französische Unternehmenspräsenz in Deutschland beachtlich sei, bislang jedoch zu wenig wahrgenommen werde: „Die deutschen Exporte stützen sich zu einem guten Teil auch auf französischen Einfallsreichtum und französische Wertschöpfung.“ Deshalb ruft er die Manager dazu auf, verstärkt als Botschafter Frankreichs in Deutschland aufzutreten, denn ihre Unternehmenserfolge seien „der beste Beweis für die französische Wirtschaftsdynamik“.

Nach den Daten der Deutschen Bundesbank belaufen sich die französischen Direktinvestitionen in Deutschland auf rund 50 Mrd. Euro. Statistiken der Wirtschaftsabteilung der französischen



CONGRES

des entreprises françaises implantées en Allemagne
der französischen Unternehmen in Deutschland

Botschaft in Berlin weisen für das Jahr 2012 darüber hinaus aus, dass französische Neuinvestitionen in Höhe von 4 Mrd. Euro getätigt wurden. Dies steht in einem eklatanten Gegensatz zum allgemeinen Rückgang ausländischer Neuinvestitionen in Deutschland (-30 Mrd. Euro in 2012), der laut französischer Botschaft zu verzeichnen war, und macht Frankreich nach den USA zur zweitwichtigsten Quelle ausländischer Neuinvestitionen in Deutschland. Das Nachbarland ist somit auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ein verlässlicher Partner für die größte Volkswirtschaft der Europäischen Union.

Besonders starke französische Investitionszuwächse verzeichnete die Lebensmittelindustrie (+266% von 2010 auf 2011), die Automobilindustrie (+49% von 2009-2012) und die Elektrotechnik (+48,5% von 2011 auf 2012).

Dr. Benno Bunse von Germany Trade & Invest zeigt auf, dass die geographische Nähe zum Heimatland für französische Unternehmen durchaus eine wichtige Rolle spielt. So seien die meisten französischen Unternehmen in der Rheinregion ansässig. Nordrhein-Westfalen zählt mit 840 Niederlassungen, die insgesamt 77.000 Arbeitskräfte beschäftigen, die meisten französischen Filialen. Baden-Württemberg liegt mit 745 Niederlassungen und 39.000 Arbeitsplätzen knapp dahinter. Weiterhin ist auch in Bayern ein hohes Maß an französischer Aktivität zu verzeichnen. Hier sind 480 Niederlassungen angesiedelt, die rund 78.000 Angestellte beschäftigen. Darauf folgen das Saarland sowie Hessen, Berlin und Hamburg.

Der Kongress befasst sich auch mit den gemeinsamen Zukunftsperspektiven der deutsch-französischen Wirtschaft und möglichen Auswegen aus der europäischen Wirtschafts- und Finanzkrise. In diesem Zusammenhang betont der ehemalige VW-Vorstand Daniel Goeudevert die Notwendigkeit verstärkter Wirtschaftskooperationen und grenzüberschreitender Initiativen zwischen Deutschland und Frankreich. In erster Linie sei es wichtig, dass Deutschland und Frankreich sich nicht länger als Konkurrenten betrachten, sondern sich stärker um ein partnerschaftliches Verhältnis bemühen. Dies wiederum ist nur möglich, wenn die Chemie zwischen den Akteuren stimmt, wie auch bei der Übernahme von Alstom durch GE wieder sehr deutlich wurde. „Wir brauchen auf beiden Seiten Manager, die sich auf natürliche Weise verstehen“, analysiert Goeudevert das wichtigste Problem bei der deutsch-französischen Kooperation. „Wenn es zwischen Deutschen und Franzosen oft knirscht, dann auch, weil wir Talente nicht in ausreichendem Maße zusammenbringen. Und weil wir nicht genug für das Verständnis zwischen den Kulturen tun.“

Nur durch gemeinsame Wirtschaftsinitiativen können sich Deutschland und Frankreich und damit auch Europa langfristig im globalen Wettbewerb behaupten, ist Daniel Goeudevert überzeugt.

Deshalb stehen auch gemeinsame Bildungsinitiativen und ein verbesserter grenzüberschreitender Austausch von Arbeitskräften im Blickpunkt dieser ersten Ausgabe des Kongresses französischer Manager in Deutschland. Patrick Imbert, Direktor von Ubifrance Deutschland, und Patricia Oster-Sterle, Vizepräsidentin der Deutsch-Französischen Hochschule, konstatieren einen deutlichen



CONGRES

des entreprises françaises implantées en Allemagne
der französischen Unternehmen in Deutschland

Ausbau deutsch-französischer Studiengänge und grenzüberschreitender Programme in der beruflichen Aus- und Weiterbildung.

Nicht zufällig findet aus diesem Grund der Kongress in diesem Jahr parallel zur deutsch-französischen Jobmesse Connecti statt, die zwei Mal jährlich abwechselnd in Köln und in Paris organisiert wird. 200 Personalverantwortliche, die 700 Stellen zu besetzen haben, treffen im Rahmen von Connecti auf insgesamt 1.000 qualifizierte deutsch-französische Bewerber.

In Gesprächsrunden während und im Anschluss an den Kongress dreht sich die Diskussion der französisch-deutschen Manager vor allem auch um die aktuellen haushaltspolitischen Unstimmigkeiten zwischen Deutschland und Frankreich und den neuesten Vorstoß von Wirtschaftsminister Macron und Finanzminister Sapin, die parallel zu den anvisierten französischen Haushaltseinsparungen von 50 Mrd. Euro ein deutsches Investitionsprogramm in derselben Größenordnung ins Spiel gebracht haben.

Zwischen den Managern herrscht Einigkeit darüber, dass nur beide Länder gemeinsam und in engem Schulterschluss die gegenwärtige Wirtschaftskrise und alle zukünftigen Herausforderungen meistern können. „Gegenseitige Schuldzuweisungen bringen nichts. Wenn Deutschland und Frankreich an einem Strang ziehen, dann geschehen vernünftige Wunder“, sagt Denis Gautheret, Leiter Alliances & Business Development bei der Deutschen Telekom. Der „Kongress französischer Manager in Deutschland“ ist ein deutliches Signal: Die französischen Unternehmer in Deutschland sind bereit, ihren Beitrag bei der Gestaltung einer gemeinsamen deutsch-französischen Wirtschaft zu leisten.

Für die Presse:

Bénédicte de Peretti

B2P Communications Consulting

Tel : + 49 179 29 44444